

Zeitschrift:	Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber:	Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band:	34 (1995)
Heft:	2: Alte Gärten der Schweiz = Jardins historiques en Suisse = Switzerland's old gardens
Artikel:	"Der Garten - Gärten in der Kunst, Gärten in der Schweiz seit 1870" : eine Ausstellung im Seedamm-Kulturzentrum
Autor:	Bucher, Anne Marie
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-137596

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Der Garten – Gärten in der Kunst, Gärten in der Schweiz seit 1870»

Eine Ausstellung im Seedamm-Kulturzentrum

Gärten werden noch immer kaum als eigenständige künstlerische Schöpfungen betrachtet. Tatsache ist aber, dass es sich – wie bei Kunstwerken und Denkmälern – um kulturgechichtliche Dokumente handelt. 1995 ist ein Jahr des historischen Gartens, in dem verschiedene Aktivitäten den Garten als Kunstwerk und Denkmal ins Zentrum setzen. Das «Seedamm-Kulturzentrum» in Pfäffikon SZ veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem «Archiv für Schweizer Gartenarchitektur und Landschaftsplanung» in Rapperswil zu diesem Thema eine Ausstellung.

Die Ausstellung mit dem Titel «Der Garten – Gärten in der Kunst, Gärten in der Schweiz seit 1870» versucht, das Thema von verschiedenen Seiten zu beleuchten: Zum einen steht die Entwicklung der schweizerischen Gartenarchitektur seit 1870 im Blickpunkt. Zum andern spiegeln sich Gartenvorstellungen vielfach in Kunst und Kultur. Künstlerische und literarische Gärten verweisen ebenso auf die Grundlagen einer Gartenkultur wie die Gartenkunstwerke selbst.

Obwohl die Schweiz nicht zu den klassischen Gartenländern gehört, hat sie eine lange Tradition und eine vielfältige Gartenarchitektur aufzuweisen, die in einem engen Bezug zu anderen Zeitströmungen in Kunst und Architektur, in Wirtschafts- und Sozialgeschichte steht. Die in der Ausstellung thematisierte Entwicklung beruht auf den im Archiv

gelagerten Nachlässen schweizerischer Landschaftsarchitekten. Sie beginnt um etwa 1870, wesentlich nach den markanten klassischen Gartenstilen. Den Endpunkt des Landschaftsgartens markiert im ausgehenden 19. Jahrhundert der spätklassizistische Landschaftsgarten, der im Zuge des Historismus v.a. für herrschaftliche Gärten und Parks von Industriellen Verwendung fand. Bekannte Vertreter dieses Stils sind Evariste Mertens und Theodor Froebel. Ein wichtiger Beitrag aus der Westschweiz ist die Sonderform des Alpengartens, der sich primär aus der Bewegung der Naturschützer heraus entwickelte und in Henri Correvon einen wichtigen Verfechter hatte. Ab etwa 1910 löste der Architekturgarten, eine formal gegensätzliche Tendenz, den landschaftlichen Stil ab. Rund zwei Jahrzehnte später erwies sich die strenge Geometrie als überholt, und aus dem Architekturgarten entwickelte sich in den dreissiger Jahren der Wohngarten. In der Nachkriegszeit bahnten sich verschiedene Entwicklungen an, vom Siedlungsgrün bis zum Naturgarten. Einzelne Landschaftsarchitekten, allen voran Ernst Cramer, vermochten den Gartengestaltungen individuelle Prägung zu geben. Die jüngste Gartengeschichte zeichnet sich durch ein Nebeneinander von verschiedenen Ansätzen aus, die punktuell und an exemplarischen Beispielen vorgeführt werden. Einen zweiten Schwerpunkt der Ausstellung be-

streiten Gärten als Thema der bildenden Kunst. Seit Arnold Böcklin kommt das Motiv in der Schweizer Malerei häufig vor. Insbesondere Cuno Amiet, Varlin und Paul Klee haben sich intensiv mit allerdings unterschiedlichen Gartenformen auseinandergesetzt. Seit den sechziger Jahren entstanden auch Künstlergärten. Ein eindrückliches Beispiel bietet der Waldrebenpark von Bruno Weber in Spreitenbach. Eine interessante Schnittstelle zwischen Gartenarchitektur und Kunst bildet die Land-art, die in ihren Anfängen in der Schweiz mit dem Landschaftsarchitekten Ernst Cramer in Zusammenhang gebracht werden kann.

Anne Marie Bucher

Seedamm-Kulturzentrum
8808 Pfäffikon SZ, an der N3
Eröffnung / Vernissage:
Donnerstag, 4. Mai, 19 Uhr
Ausstellungsdauer: 5. Mai bis 16. Juli
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 13–17 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertage 10–17 Uhr
Auffahrt, Pfingsten, Pfingstmontag 10–17 Uhr
Bahnenbindungen: SBB/SOB/S-Bahn Pfäffikon SZ, Postauto



Vier Beispiele der Schweizer Gartenarchitektur nach 1870:

1 Der spätklassizistische Landschaftsgarten der Villa Boveri in Baden von Evariste Mertens, um 1898.

2 Der architektonische Garten der Villa Boveri in Baden von Carl Sattler, um 1908.

3 Der Wohngarten: Bäckeranlage in Zürich von den Gebrüdern Mertens und dem Gartenbauamt, 1938.

4 Nachkriegszeit: Privatgarten in Aarau von Ernst Cramer, um 1965.

Fotos: René Rötheli